

### Vernetztes Denken in der Medizin Über die Besonderheiten der ClusterMedizin in Diagnostik und Therapie

Von Ann-Lea Werlen

„Cluster klärt, Cluster feilt.“ Zwei Leitmotive der ClusterMedizin, die für sich Programm sind. Denn sowohl die Überwindung einengender Psychestrukturen als auch die optimale Anpassung an unsere modernen Lebensbedingungen stehen im Zentrum ihres Therapiesatzes. Wodurch genau sich Diagnostik und Behandlung von anderen medizinischen Richtungen unterscheiden, erfahren Sie in diesem Beitrag.

Der menschliche Organismus ist ein rückkoppelndes System, das stets bestrebt ist, über ausgleichende Reaktionen einer Störung entgegenzuwirken und sich selbst dadurch im Gleichgewicht zu halten. Diese Beweglichkeit – das fortwährende Pendeln innerhalb gesteckter Grenzen – ist lebenswichtig. Infektionen, Toxine aus Krankheitserregern, psychische Belastungen, Umwelteinflüsse und nicht zuletzt erbliche Faktoren können dieses System jedoch irritieren und die Flexibilität des Gesamtorganismus beträchtlich einschränken. Krankhafte Muster können vom Gehirn nicht mehr erkannt, Zellstoffwechselfgifte nicht mehr in erforderlicher Weise ausgeschieden und angemessene Gegenmaßnahmen nicht rechtzeitig eingeleitet werden: Der Mensch wird krank.

Um Abweichungen vom Idealzustand eines Menschen individuell erfassen zu können, richtet man in der ClusterMedizin das Hauptaugenmerk auf die Stoffwechselprozesse. Bildet man diese präzise ab, rücken selbst kleinste Störungen ins Blickfeld. Unerkann-

te Zusammenhänge und mögliche Ursachen entstehender Krankheitsbilder werden frühzeitig sichtbar – oft lange bevor sie sich als charakteristische Symptomatik zeigen. Zudem weisen zutage getretene Krankheitszeichen nicht zwingend auf die Stelle im Körper hin, wo der eigentliche Kern der Störung liegt. Vielmehr stellen vorhandene Symptome häufig nur den letzten Ausdruck einer über mehrere Organe wandernden Ansammlung von Stoffwechselfgiften dar.

Um erkennen zu können, welche Faktoren dazu führen und welche Organ(system)e beim Einzelnen mit welchen Stoffen (z. B. Toxinen) in Resonanz stehen, ist vernetztes Denken erforderlich. „Resonanzketten stehen über linear-kausalen Zusammenhängen“, erklärt der Begründer der Clustermedizin, der

### Der menschliche Organismus ist ein rückkoppelndes System

Philosoph und Heilpraktiker Ulrich-Jürgen Heinz. Seine zentralen Fragestellungen lauten: Wie lässt sich Information von einer Dimension in eine andere dergestalt übersetzen, dass ein Ding mit einem völlig anderen, quasi Äpfel mit Birnen, verglichen werden kann? Und wie lassen vorhandene Ähnlichkeiten zwischen unterschiedlichen Dingen aussagekräftige Rückschlüsse zu, ohne in Beliebigkeit und Spekulation abzugleiten? Welche Informationen benötigt ein Organismus, um seinen Selbstheilungsprozess einzuleiten oder zu fördern? Und wie müssen diese aufbereitet werden, damit sie direkt von den informationsverarbeitenden Zentren im menschlichen Körper umgesetzt werden können?

Den entscheidenden Schritt in Richtung Beantwortung dieser Fragen unternahm Ulrich-Jürgen Heinz im Jahre 1988 mit der Entwicklung der *Graphensprache* der ClusterMedizin. Sie basiert auf Kristallformen und -geometrien der so genannten Heinz-Plato-Linie und bildet die körperliche Manifestation im Raum vorhandener Schwingungen ab. Mithilfe der Graphensprache gelingt es, unter-

schiedlichste Dinge miteinander zu verknüpfen, Ähnlichkeiten aufzuspüren und analog in Bezug zu setzen. „Wirklichkeit wirkt über Formen.“ Präzises Vorgehen bei der Verknüpfung von Analogien ist dabei von allergrößter Wichtigkeit.

Über einen komplexen Algorithmus, basierend auf Erkenntnissen der Chaostheorie und Quantenphysik, werden die Aussageverkettungen der Graphensprache in so genannte Numerische Zahlencodes (NSQs) übersetzt, der vielleicht größte Geniestreich innerhalb der ClusterMedizin. Diese 21-stelligen Zahlenfolgen enthalten auf verschlüsselte und eindeutige Weise alle wesentlichen Merkmale eines zu beschreibenden Dinges, wobei jede NSQ mit anderen selbstähnlichen Codes verglichen werden kann. Diese Art der Mustererkennung gewährleistet eine unvoreingenommene Vergleichbarkeit, denn die „willkürliche“ Auswahl von Selektionskriterien entfällt. Heute werden diese Auswertungen, die z. B. bei der Diagnosestellung dem ClusterTherapeuten wertvolle Hinweise liefern, mithilfe eines Expertensystems in Sekundenschnelle erstellt.

Über das computerisierte Expertensystem der ClusterMedizin können alle räumlich abbildbaren Informationen in eine NSQ umgerechnet und anschließend auf Analogien hin untersucht werden. Informationsquellen können unterschiedlichste Stoffe und Substanzen sein, wie z. B. Zellpartikel, Mineralien, chemische (Heil)Substanzen oder Keime. Um Aussagen über den momentanen Zustand eines Patienten zu erhalten, lässt man die Probe einer Körpersubstanz (z. B. Blut) nach Vermischung mit einer bestimmten Salzlösung auskristallisieren. Das resultierende Kristallisat zeigt charakteristische Ausprägungen, die im Krankheitsfalle über den beschriebenen Rechenprozess indirekt als Störmuster dargestellt werden können. Diese Störmuster wiederum sind vom Expertensystem interpretierbar.

Eine weitere Informationsquelle sind so genannte Eidale<sup>1</sup>, der Graphensprache entliehene Formen und Symbole. Über gezielte Fragen (dazu gibt es etwa zwei Dutzend unterschiedliche Themengruppen mit je 21 Fragen) werden im Probanden zunächst Assoziationen und Emotionen angeregt und

**In der ClusterMedizin richtet man das Hauptaugenmerk auf die Stoffwechselprozesse**

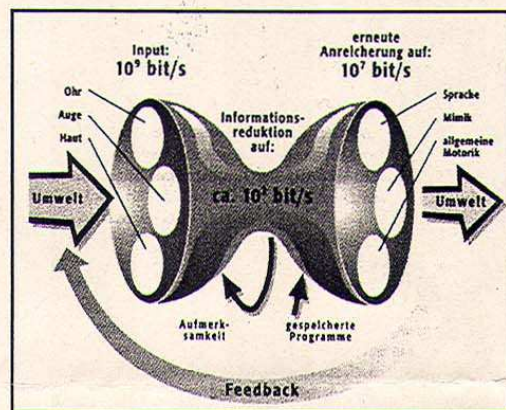
freigesetzt. Sodann werden ihm die Eidale mit der Bitte vorgelegt, spontan die nächstpassende Form auszusuchen. Der Patient wählt dabei nicht infolge eines bewussten Wiedererkennungseffekts, sondern aufgrund subtiler Resonanzen zu zerebral abgespeicherten Bildstrukturen. Den einzelnen Formen sind keine direkten Inhalte zugeordnet. Erst im Zusammenspiel aller vom Patienten ausgewählten Eidale entsteht ein umfassendes Gesamtbild: Die knapp 300.000 NSQs des Expertensystems erlauben derzeit rund 1,4 Mio. Aussageverknüpfungen.

Das Bestreben der ClusterMedizin, biologische Vorgänge ganzheitlich zu erfassen und auf informeller Ebene nachzustellen, drückt sich auch in der Funktionsweise des Expertensystems aus. Auf gewisse Weise ähneln die Rechenoperationen dem Vorgang des Wahrnehmens, Speicherns und Erinnerns im menschlichen Gehirn. Das clustermedizinische Expertensystem besteht aus den drei Teilsystemen IMEX, VIDEX und

EIDEX. Das IMEX rechnet die Quellinformationen (z. B. aus Kristallisaten oder Eidalen) mittels eines Mustererkennungsprogramms zunächst in ein Histogramm<sup>2</sup> um. Das VIDEX gleicht dieses Histogramm mit allen vorhandenen NSQs ab. Findet sich keine hinreichende Ähnlichkeit, wird aus den neuen Daten eine weitere Vergleichssequenz generiert. Das Expertensystem erhält dadurch einen selbstlernenden Charakter. Die Verknüpfungen der ausgewählten NSQs werden im EIDEX ausgewertet und in Form detaillierter Übersichtstabellen aufbereitet. Aus diesen kann der ClusterTherapeut das komplexe Zusammenwirken innerer und äußerer Faktoren, die zum vorliegenden Krankheitsbild geführt haben, ableiten und geeignete Therapiemaßnahmen vorschlagen (siehe auch Tabelle auf Seite 66).

Der Vorteil dieses Verfahrens liegt darin, dass es für das System unerheblich ist, ob der Patient von seinem genauen Krankheitsgeschehen Kenntnis hat oder nicht. Im Gegensatz dazu steht bei klinischen Untersuchungen eine konkrete Fragestellung im Mittelpunkt, auf die eine Antwort gesucht wird

(z. B. Anzahl roter Blutkörperchen, Cholesterinwerte). Kybernetische<sup>3</sup> Zusammenhänge bleiben dabei in der Regel unbeachtet. Mit dem Expertensystem der ClusterMedizin können des weiteren Voraussagen getroffen werden, wie, wann und in welcher Weise sich bei unveränderter Stoffwechsellage Erkrankungen weiter- oder überhaupt erst entwickeln werden.



Die Numerische Zahlensequenz (NSQ) der Clustermedizin dient der Übertragung unterschiedlicher Quelldaten in eine einheitliche Sprache. Der anschließende Abgleich mit dem Expertensystem simuliert die Funktionsweise des menschlichen Gehirns in Bezug auf die Wahrnehmung, Speicherung und Erinnerung von Informationen

**NICHT SAGEN, SONDERN FRAGEN, FRAGEN, FRAGEN ...**

„Fällt einer, so hilft sein Gesell ihm auf.“ Dieser Satz ist das Leitmotiv eines jeden ClusterTherapeuten im Umgang mit seinen Patienten. Geholfen wird durch Hilfe zur Selbsthilfe. Über die Auswertung der ClusterMedizin erhalten Therapeut und Patient unverfälschte Informationen zur vorliegenden Krankheitsgeschichte. Die Auswertung spiegelt den Patienten unmittelbar, unabhängig von dessen eigenem Eindruck oder dem des Therapeuten. Sie steckt individuell den Rahmen ab, in dem der Patient (und dessen Krankheitsgeschehen) sich bewegt. Um zu verhindern, dass der Therapeut die

Auswertung zu sehr vor seinem eigenen Hintergrund auslegt und dem Patienten seine Interpretation aufzwingt, wird der ClusterTherapeut gezielt in der Kunst des Fragestellens geschult. Es ist von großer Wichtigkeit, während eines therapeutischen Gesprächs nahe an der Sprache des Patienten zu bleiben und ihm genau zuzuhören. Jede Aussage oder Erkenntnis sollte unbedingt vom Patienten selbst formuliert werden, um so sein Wissen über sich selbst stetig zu erweitern. In der ClusterMedizin wird der Patient Mensch über seine Einzigartigkeit angesprochen. Persönliche Ausprägungen und Fähigkeiten sollen unterstützt und gefördert werden, damit er sich in und mit seinem Umfeld sinnvoll entfalten kann.

Die clustermedizinische Auswertung übersetzt die Informationen des Körpers und der Psyche in eine dem Therapeuten und Patienten verständliche Sprache, die Wortsprache. Dieser erhält so die Möglichkeit, krankhafte Muster zu benennen und mit ihnen umzugehen. Was er vielleicht bereits ahnte, wird nun deutlich und in einen erweiterten Zusammenhang gestellt. Oder anders formuliert: Das Miss- bzw. Unverständnis des eigenen Wissen über sich selbst wird zu einem Verständnis des eigenen Wissens über sich selbst (siehe auch Kasten links). Die ermittelten NSQs bilden darüber hinaus die Basis zur Herstellung der ClusterTherapeutika.

ClusterTherapeutika wirken nicht auf der chemischen, sondern auf der informell steuernden Ebene. Das krankhafte Muster soll direkt an Ort und Stelle gestört werden. Dies

geschieht mittels Interferenz. Vorstellen kann man sich das wie folgt: Ein Lehrer gibt mit einer Stimmgabel einen Ton vor (= regelrechtes Schwingen). Der eine Schüler trifft den Ton exakt (= gesundes Gewebe), der andere liegt daneben (= krankes Gewebe). Das klingt schief. Es besteht das Bedürfnis, beide Sänger einander anzugleichen. Ohne mitklingende Stimmgabel als Referenzton könnte sich der „richtige“ Sänger jedoch an den „falschen“ anpassen, falls dieser die größere Kraft oder Attraktion besäße. Zwar könnte der falsche auch trotz mitschwingender Stimmgabel vorerst weitersingen. Im Regelfall wird er sich jedoch über kurz oder lang

**ClusterTherapeutika  
wirken nicht auf der  
chemischen, sondern  
auf der informell  
steuernden Ebene**

mit dem richtigen synchronisieren - der Heilungsprozess ist eingeleitet. In der Folge kommt es zur Ausleitung von Stoffwechselfgiften, die Reaktionsfähigkeit des Körpers wird weiter verbessert. Diese Feiung ist gleichzeitig eine Antwort der ClusterMedizin auf die zunehmenden Umweltbelastungen.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Clustermitteln: Einerseits jene, die sich der Speicherfähigkeit des Mediums Wasser bedienen, die *Galenischen<sup>4</sup> Clustermittel*, und andererseits solche, die Schallwellen nutzen, die *SchallCluster* (ehemals TonCluster) und die *SfericsCluster*.

### Galenische Clustermittel

Diese Clusterpräparate wirken über die Körperebene auf die Psyche und von dort zurück auf den Organismus. In einem speziellen spagyrischen<sup>5</sup> Herstellungsverfahren werden individuell aus der NSQ abgeleitete Interferenzmuster sowie weitere evolutionsbiologisch relevante Informationen in die Molekularstruktur des Clustermittels eingepägt und damit biologisch verwertbar gemacht. Diese Arzneien bewirken in der Anwendung - man sprüht sie unter die Zunge oder auf die (Schleim)Haut, von wo aus die

Feldbezeichnung	Ausgewiesene Inhalte
Abhängigkeiten, Sucht nach	Hintergründige, am Krankheitsgeschehen beteiligte Verhaltensformen und Ängste
Allergene, Unverträglichkeiten	Suche nach verdeckten allergischen Reaktionen und Intoleranzen (auch bei Nahrungsmitteln)
Animus/Anima Analogie	Hinweise auf Störungen der Proportion männlicher und weiblicher Anteile im Patienten
Elektrolyte, Enzyme, Hormone, Vitamine	Zeigt Störungen (Unter-/Übersversorgung) auf
Gen-Funktion, Genom-Analogie	Rückschlüsse auf komplexe Funktionsstörungen resultierend aus der genetischen Disposition
Herde, Infektionen status post	Hinweise auf Streuherde in Hohlgeweben (z. B. Zähne, Nasennebenhöhlen) sowie Nachwirkungen nicht überwundener Infektionen
Induktionen, Pathogene Synergien, Zivilisationsanalogien	Einwirkung elektrischer, magnetischer und elektromagnetischer Einflüsse oder des Zusammenwirkens von Umwelt- und Zivilisationsgiften
Impfung Analogie	Zeigt mögliche Impfschäden an
Keime	Detaillierte Darstellung von Keimanalogen (Bakterien, Viren, Retroviren, Pilzen und Zooten) im Organismus des Patienten
Prägung	Listet Organe auf, die durch frühkindliche Konditionierung beeinträchtigt wurden
Psyche Probleme	Rolle der Herkunftsfamilie, Wahlfamilie und des sozialen Umfelds bei wiederkehrenden Problemen
Störungen Tendenz	Prognostische Vorausschau auf der Basis von heute
Toxine, Toxinkorrelation, Verletzung Organkette	Klassifiziert das Vorhandensein und Wandern der Zerfalls- und Reaktionsprodukte von Giftstoffen im Organismus

*Diagnostik innerhalb der ClusterMedizin: Faktorenanalyse auf Basis vorhandener Analogien (Tabelle: Auszug aus dem Manual der ClusterMedizin)*

„Heilinformationen“ zytokinetisch<sup>6</sup> an ihren jeweiligen Bestimmungsort im Körper transportiert werden - eine so genannte Rekursion. Der Patient durchläuft im Rahmen der Behandlung rückläufig (rekursiv) vergangene Störungen, Blockaden und Traumata. Krankhafte Muster können betrachtet, verstanden und neu eingeordnet, Toxine gelöst und ausgeschieden werden. Galenische Clustermittel zielen primär auf die Veränderung des zellulären Milieus, um ein Wachstum von Keimen nicht länger zu begünstigen. Die Rekursion kann für den Patienten energiezehrend und manchmal schmerzhaft sein. Aus diesem Grunde ist die Galenik der ClusterMedizin erpicht, zur Stärkung des Patienten zunächst dessen Zellpotenziale aufzubauen, bevor Korrekturmaßnahmen auf funktioneller Ebene eingeleitet werden.

### SchallCluster

Im Gegensatz zu den clustermedizinischen Präparaten auf Wasserbasis wirkt die Gruppe der SchallCluster über das Gehör auf die Psyche und im zweiten Schritt auf körperliche Vorgänge. Die wichtigsten Formen der

SchallCluster, die so genannten AudioCluster, werden vor allem in endogene und exogene unterteilt (vgl. dazu auch ZeitGeist-Ausgabe 3/2002). Endogene AudioCluster werden jeweils individuell aus der Patienten-NSQ gewonnen, welche direkt in einen Klangraum übersetzt wird. Sie dienen der konstitutionellen Behandlung des Kranken. Exogene AudioCluster hingegen basieren auf den morphologischen Strukturen von Bakterien, Myceten und Viren, aber auch verschiedenster chemischer Substanzen und natürlicher Stoffe aus der Umwelt. Diese werden in Schallwellen umgesetzt und in der umfangreichen Klangbibliothek der ClusterMedizin zusammengetragen. Mit ih-

**SchallCluster sind  
nicht oktavisches  
konzipiert, sondern  
aus Fraktalen  
errechnet**

nen können nicht nur hartnäckige Keime gezielt inaktiviert, sondern auch bestimmte Präparate durch entsprechende AudioCluster substituiert werden. Selbst „informelle“ Impfungen sind auf diese Weise möglich, um den Körper im Vorfeld auf später real in Erscheinung tretende Keime vorzubereiten.

Die Klangtherapie der ClusterMedizin hat nichts mit der herkömmlichen Musikmedizin zu tun. Üblicherweise wird bei der therapeutischen Anwendung von Musik nicht berücksichtigt, dass ein harmonischer Aufbau von Tönen aufgrund unserer jahrtausendelangen Gewöhnung an diese Klangart die beabsichtigte Heilwirkung deutlich abschwächt. Musik nach der klassischen Harmonielehre kann zwar Emotionen erwecken und daran gekoppelte Verletzungen lindern. Grundlegende Psychestrukturen können damit jedoch nicht verändert werden. Aus diesem Grunde sind SchallCluster, die in der Regel auf CD erhältlich sind, nicht oktavisch (harmonisch) konzipiert, sondern werden aus Fraktalen errechnet. Diese Schallwellen entsprechen exakt dem biologischen Basismuster menschlicher Zellen und können daher von deren Membranen optimal aufgeschlüsselt und verwertet werden.

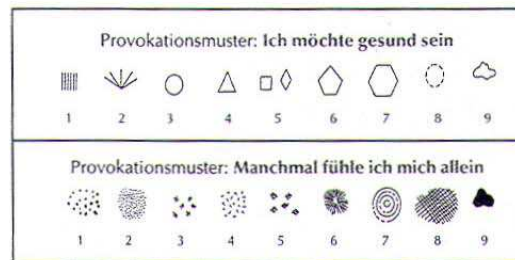
### SfericsCluster

SfericsCluster stellen eine Sonderform des SchallClusters dar. Sie basieren auf so genannten Sferics (Atmospherics), Dunkelblitzen, die unaufhörlich durch elektromagnetische Entladungen in der Atmosphäre entstehen. Sferics schwingen auf mehreren Frequenzbändern und liefern der belebten Natur überlebensnotwendige Informationen wie etwa anstehende Veränderungen der Wetterlage. Ameisen beispielsweise „lesen“ das 24 KHz-Band und werden da-

durch niemals von einem für sie schädlichen Regenguss überrascht. Die Wetterfühligkeit ist eine menschliche Reaktion auf Sfericsaktivitäten. Die Epiphyse und die 90 Billionen Bakterien unseres Darmes mit seinem Nervengeflecht, das eine in etwa vergleichbare Zahl „intelligenter“ Nervenzellen besitzt wie unser Großhirn und daher zurecht als Darmhirn bezeichnet wird, stehen in direkter Abhängigkeit zu diesen für das menschliche Auge unsichtbaren Entladungen. Sie beeinflussen damit nicht nur die Stoffwechselfähigkeit unseres Organismus, sondern auch die Bildung von Hormonen, Enzymen und Proteinen. Überdies steuern sie Keimprozesse und dem gegenüber unser Immunsystem. Dies machen sich SfericsCluster zunutze. Das, was auf elektromagnetischer Ebene abläuft, wird mittels eines Rechenprozesses in ein für unser Ohr wahrnehmbares Spektrum transformiert und dadurch therapeutisch nutzbar gemacht. Die Anwendungen, die noch Gegenstand intensiver Forschung sind, eröffnen neue Möglichkeiten, sich noch besser gegen belastende Umwelteinflüsse zu schützen.

### Familienstellen in der ClusterMedizin

Diese noch junge Behandlungsschiene hat nur entfernt etwas mit dem Familienstellen nach Bert Hellinger zu tun. Während bei Hellinger Menschen und deren familiäre Situation im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, werden in der ClusterMedizin verschiedene geometrische Strukturen, die sich aus der jeweiligen NSQ ableiten lassen, aufgestellt. In einem Selbstorganisationsprozess bewegen sich die Menschen im Raum, die Strukturen verändern sich, brechen ausein-



Eidalstruktur und das Kristallist einer Körpersubstanz: zwei wichtige Informationsquellen innerhalb der ClusterMedizin

ander oder verschmelzen miteinander. Nicht nur die Analogie zum jeweiligen zellulären Geschehen der Betroffenen wird untersucht, auch bislang verdeckte Verhaltensmuster werden auf erstaunliche Weise transparent und im Anschluss mithilfe der Patientenbewertung besprochen. Seit kurzem werden clustermedizinische Aufstellungen auch im Rahmen der Ausbildung angeboten.

### Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Eidale: [gr.] eidos = Bild, bezeichnet die im Gehirn durch lokale und strukturelle Muster abgespeicherten Inhalte, welche einen direkten Bezug zu den einzelnen geometrischen Formen der Graphensprache der ClusterMedizin haben
- <sup>2</sup> Histogramm: grafische Darstellung einer Häufigkeitsverteilung in Form von Säulendiagrammen
- <sup>3</sup> Kybernetik: wissenschaftliche Forschungsrichtung, die vergleichende Betrachtungen über Steuerungs- und Regelungsprozesse anstellt
- <sup>4</sup> Galenik: nach dem altgriechischen Arzt Galen (129–199 n. Chr.) benannte Lehre von den natürlichen (pflanzlichen) Arzneimitteln
- <sup>5</sup> Spagyrik: Eine den wesentlichen laborantischen Prozess des Trennens (spao) und (Wieder) Bindens (geo) bezeichnende Kunst aus der medizinischen Alchemie, die vermutlich auf Paracelsus zurückgeht. Das damit bezeichnete Verfahren wurde von Ulrich-J. Heinz wesentlich verfeinert, erweitert und an die technischen, chemischen und physikalischen Anforderungen der Gegenwart angepasst
- <sup>6</sup> Zytokinetik: gezielter Substanztransport in und zur Zelle

### Informationen zur ClusterMedizin erhalten Sie bei:

**In Deutschland:**  
HEINZ Cluster Analytik  
Kohlberg 1-3  
D-72160 Horb-Mühringen  
Tel. 07483/92930  
Fax 07483/912910  
E-Mail [info@clustermed.de](mailto:info@clustermed.de)  
Internet [www.clustermed.de](http://www.clustermed.de)

**In der Schweiz:**  
HEINZ Cluster Analytik  
Postfach 189  
CH-6318 Walchwil  
Tel. 041/7590040  
Fax 041/7590041  
E-Mail [info@clustermed.ch](mailto:info@clustermed.ch)  
Internet [www.clustermed.ch](http://www.clustermed.ch)